

Betreff: Fwd: GEJ.08_102: Die Entsprechung des Kranichzugs: Bedeutung der Außenlebenssphäre

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 15.07.2012 13:28

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.08_102: Die Entsprechung des Kranichzugs: Bedeutung der Außenlebenssphäre

Datum:Tue, 10 Jul 2012 02:52:21 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

Lazarus hat das natürliche Verhalten der Kraniche sehr gut beschrieben, die über dem Hügel in niedriger Höhe ihre Kreise zogen, auf dem Jesus und Seine eigens ausgewählten Jünger Petrus, Johannes, Jakobus und Matthäus anwesend sind; siehe das vorangegangene Kapitel 101.

Die von Lazarus gegebene Beschreibung des natürlichen Verhaltens der Kraniche wird nun durch Bekanntgaben von Jesus über den geistigen Gehalt dieses Verhaltens der Kraniche ergänzt. Jesus teilt mit, was die geistige Entsprechung dieses natürlichen Verhaltens dieser Tiere ist. Siehe hierzu das Kapitel 102 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes".

[GEJ.08_102,01] (Der Herr:) „Seht, alles in der Naturwelt, was sich da in allen ihren drei Reichen (Mineral-, Pflanzen-, Tier-Reich) befindet, und alle noch so unbedeutenden Erscheinungen sind Schrift und Sprache für die erleuchtete Seele des Menschen. Und so war und ist es auch der von uns beobachtete Kranichflug. Daß diese Vögel Mir hier eine gewisse Ehrerbietung zeigten, das ist ganz sicher; aber es wäre unvernünftig anzunehmen, daß diese Tiere Mich irgend erkannt hätten. Die Sache verhält sich da ganz anders, und das euch vollends wunderbar Vorkommende kehrt ins ganz getreu Natürliche zurück.

Jesus sagt, dass man in dem, was die Natur bietet, so tief gehend lesen kann, als sei es eine Schrift und Sprache.

Diese in ihrem Instinkt so klugen Tiere haben Jesus nicht als Person erkannt, sie haben Seine seelischen Ausstrahlungen erkannt.

[GEJ.08_102,02] Seht, ein jeder Mensch hat als ein geistig, seelisch und naturkörperlich lebendes Wesen ebenso eine Außenlebensatmosphäre um sich, wie sie ein jeder Weltkörper, jeder einzelne Stein wieder eigens für sich und so ein jeder Baum und jedes Gewächs nach seiner Art und also auch ein jedes Tier hat; denn ohne solch eine Außenlebensatmosphäre könnte weder eine Erde noch ein Stein, noch ein anderes Mineral, noch ein Gewächs und ein tierisch lebendes Wesen bestehen.

In allem, was lebendig ist, ist Lebenskraft aus Gott und der Charakter der erschaffenen Wesen kommt darin zum Ausdruck.. Diese Kraft - gepaart mit dem Charakter des lebendigen Wesens - strahlt über die äußere Begrenzung des lebendigen Wesen hinaus in die Umgebung (wie ein Radio-Sender) und empfängt auch Nachrichten über diese Lebenskraft (wie eine Radio-Antenne). Jedes lebendige Wesen hat eine Ausstrahlungs- und Empfangs-Fähigkeit durch die Möglichkeiten der "Außenlebenssphäre" der Seele des lebendigen Wesens.

Die Reichweite der Außenlebenssphäre - die Abstrahlung von Lebenskraft des lebendigen Wesens - ist wesentlich größer als die Reichweite der sichtbaren Aura der Lebewesen und kann bei starken Seelen sehr große Reichweiten haben. Mit der Reichweite können in große Entfernung hinaus eigene Seelenimpulse getragen werden oder in weiter Enternung Seelenimpule anderer Wesen aufgenommen (wahrgenommen) werden.

Die Reichweite der Außenlebenssphäre der Wesen sollte man nicht mit natürlichen Maßeinheiten (z.B. Meter oder Kilometer) benennen wollen, denn für "Geistiges" (es ist das Substantielle = das Seelische) gelten die Kategorien von Raum (Entfernung) und Zeit (Dauer) nicht; diese Maßstäbe gelten nur in der Welt der Materie (Welt der Physik

oder des Irdischen). Die Physik kann mit Substantiellem (Seelischem) nicht umgehen. Für die Wissenschaft der Physik gilt: "Realität ist, was wir messen können" (Astrophysiker Brian P. Schmidt).

[GEJ.08_102,03] Daß sich die Sache aber also verhält, könnet ihr einer von euch schon sicher oft erprobten Erfahrung entnehmen, daß ihr zum Beispiel in einem Eichenwald sicher von einer ganz anderen Empfindung bemeistert werdet als in einem Zedernwalde. Ein ganz anderes Gefühl bemächtigt sich des Menschen, wenn er sich auf einem Kalkfelsen befindet, und ein anderes auf einem Granitfelsen; ein anderes Empfinden hat der aufmerksame Mensch in einem Weinberge und ein anderes in einem Garten mit Feigenbäumen; und dasselbe wandelbare Gefühl hat der Mensch bei der Annäherung verschiedener Tiere und noch mehr bei der Annäherung verschiedener Menschen. Ein sehr fühlender Mensch empfindet das schon oft auf eine beträchtliche Ferne und fühlt es, ob ihm ein guter oder ein böser Mensch begegnen wird.

Jede Art von Lebewesen (auch Pflanzen) hat ihren eigenen Charakter; deshalb ist das Empfinden der Art eines Eichenwaldes im Vergleich mit dem Empfinden der Art eines Tannenwaldes sehr unterschiedlich. Es ist in diesem Beispiel die Außenlebenssphäre der Bäume, die von der Außenlebenssphäre des Menschen als sehr unterschieden wahrgenommen wird.

Jesus nennt auch Beispiele für Erschaffenes, das normalerweise als "lebles" bezeichnet wird: Kalkstein und Granit. Nicht nur die Tier- und Pflanzenwelt ist belebt, belebt ist auch die Mineralwelt; auch Steine haben aufgrund ihres Materials ihren eigenen "Charakter".

Die Außenlebenssphäre kann ein sehr bedeutender Faktor (Werkzeug) für die eigene Lebensorientierung sein. Mit dem Möglichkeiten der Wahrnehmung durch die Außenlebenssphäre können die guten und die schlechten Neigungen anderer Lebewesen (Tier und Mensch) wahrgenommen werden.

[GEJ.08_102,04] Und sehet, das empfinden auch die Tiere, und manche um vieles schärfer als irgendein materieller und wenig über Gutes und Wahres denkender Mensch.

Auch die Tiere, insbesondere die hoch entwickelten Tiere (große Säugetiere und auch alle Vögel), haben wie der Mensch eine wirkungsvolle Außenlebenssphäre.

Weil aber der Mensch ein verstandesbewusstes Wesen ist, kann die Bevorzugung der Verstandesmöglichkeiten zur Beeinträchtigung der Fähigkeiten seiner Außenlebenssphäre führen.

Das Gegenteil ist der Fall bei den Tieren: sie können sich nicht auf Verstand stützen und sind als Wesen mit Instinkt (unbewusste Erkenntnisfähigkeit) stark auf ihre Außenlebenswahrnehmung angewiesen und benutzen sie in allen Lebenslagen.

Die Hinwendung des Menschen zum Materiellen und damit zum Verstand lässt die Fähigkeiten seiner Wahrnehmung mit den Fähigkeiten der Seele verkümmern. Wer nur Rockmusik hört, verliert seine Fähigkeit, klassische Musik zu mögen.

[GEJ.08_102,05] Ist ein Mensch von einer vollendet guten Art, und ist er in seiner Seele von göttlichem Geiste erfüllt, so wird seine Außenlebensatmosphäre auch stets kräftiger und in weite Fernen hin zu reichen anfangen. Wenn solch einem Menschen sich dann auch selbst die reißendsten Tiere nähern, so werden sie von seiner Außenlebensatmosphäre durchdrungen und gesänftet, werden sich ihm voller Freundlichkeit nähern und ihm nichts zuleide tun, und er wird ihnen sogar mit seinem Willen gebieten können, und sie werden sich ihm

gehorsam erweisen.

Das kann jeder Menschen jederzeit im Umgang mit Haustieren selbst erproben, mit den eigenen und vor allem mit den Haustieren anderer Menschen (z.B. in deren Haus und Hof). Rennt die Hauskatze weg, wenn ein Besucher kommt, hat man eine wichtige Information vom Tier erhalten.

Die Tiere registrieren mit hoher Sicherheit die guten und die negativen Emotionen der Menschen, nicht nur die Emotionen anderer Tiere. Besitzer von Pferden können hierzu viel Wichtiges und Erstaunliches berichten.

[GEJ.08_102,06] Beispiele von der Wahrheit des Gesagten findet ihr bei den Urvätern der Erde, bei den Patriarchen und bei den Propheten; und in dieser Zeit habt ihr (Petrus, Johannes, Jakobus, Matthäus) **das schon selbst an Meiner** (Jesus) **Seite gar vielfach erprobt** (erfahren).

Ist ein Mensch in Harmonie oder strahlt er sogar Liebe aus, fühlen sich die Tiere in der Nähe dieses Menschen sehr wohl.

In der Genesisgeschichte heißt es, dass Adam alle Tiere im Paradies mit ihren Namen kannte (mit ihren Namen - das ist ihr Wesen - rufen konnte). Das bedeutet, dass der vollkommene Mensch das Wesen aller Tiere voll erfasst und die Tiere sehr gerne in seiner Nähe sind. Die Tiere können die Liebeschwingungen eines Menschen wahrnehmen und in sich aufnehmen. So kommt es, dass Löwe und Lamm friedlich beisammen sein können. Diese gesamte Verständigung (Austausch von Schwingungen der Psychen, der Seelen) läuft über die Wahrnehmungsfähigkeiten der Außenlebenssphären der Wesen (der Seelen).

[GEJ.08_102,07] Nun, Ich Selbst (Jesus) **sicher am meisten und auch ihr** (Petrus, Johannes, Jakobus, Matthäus) **rmit mir habt wohl sicher die am allerweitesten über uns selbst hinausreichende Außenlebensatmosphäre von höchster Kraft, Güte und Vollkommenheit!**

Jesus bespricht dieses Thema nun mit Lazarus und den vier genannten Jüngern aus der Gruppe der 12 Jünger (die Altjünger). Das ist ein wichtiges Indiz über eine Differenzierung (z.B. über Befähigungen für Aufgaben) innerhalb der Gruppe der 12 Jünger.

[GEJ.08_102,08] Die von uns gesehenen Kraniche, die sich den Sommer hindurch in den nördlicheren Sümpfen und kleinen Seen Griechenlands aufhielten, sind nun im Herbst in die Zeit ihrer Wanderung gekommen, die ihnen ihr scharfer Instinkt anzeigt. Diese uns aus den nächsten Sümpfen daher zur Sicht gekommenen Kraniche haben unsere Außenlebensatmosphäre auch am allerersten und am allermeisten empfunden und sind ihrem Zuge (Drang der Außenlebenssphäre) **nachgeflogen. Als sie vollends hierher gekommen sind, wurden sie auch von einem mächtigen Wohlgefühl derart bemeistert, daß sie denn haltmachten und sich in unsere völlige Nähe herabsenkten und hier, um uns kreisend, in einer großen Wonne schwelgten. Sie wurden wie ganz gesättigt und nahmen darum auch das Wasser, – erstens, um sich den Durst zu stillen, und zweitens, um für ihren Weiterflug einen Vorrat zu haben, da ihre Reise bis in die großen Ebenen Indiens bestimmt ist.**

Die Wahrnehmung der seelischen Schwingungen von Jesus und Seiner mit Ihm übereinstimmenden und hier anwesenden vier Jüngern und Lazarus haben in den Seelen dieser im Instinkt sehr klugen Vögel einen starken Drang erzeugt, zum Ursprung dieser starken und sehr guten Schwingungen zu fliegen. Als sie angekommen waren, haben sie durch ihr Kreisen um den Hügel ihre Beglückung zum Ausdruck gebracht.

[GEJ.08_102,09] Sehet, was ihr denn nach eurer Meinung an den Kranichen als Wundersames zu beobachten glaubtet, war im Grunde etwas ganz Natürliches, das aber freilich nun nur Der erkennen kann, der die gesamte Einrichtung aller Kreatur wohl kennt!

[GEJ.08_102,10] Es ist das alles zwar auch ein Wunder, aber kein Wunder einer solchen Art, die eigentlich von der blinden Menschheit als ein Wunder angesehen wird also (so), als wäre so ein Wunder eine Art göttlicher Magie, sondern ein Wunder für den im Geiste geweckten Menschen von ganz natürlicher Art.

Jesus sagt, wer diesen Vorgang mit den Vögeln gut erfasst, für den ist es kein Wunder

im magischen Sinn; es ist ein Wunder im natürlichen Sinn: es ist ein besonderes Ereignis (= Wunder) auf natürliche Art (wie es in der Natur vorkommen kann). (verwunderlich = erstaunlich)

[GEJ.08_102,11] Sollte nun etwa noch ein zweiter Kranichzug in einer Stunde nachkommen, so werdet ihr an ihm ganz die gleiche Erscheinung erleben, sie aber auch besser begreifen als die erste.

[GEJ.08_102,12] Aber was besagt denn solch ein Kranichflug durch die Schrift und Sprache (Symbolik) der inneren geistigen Entsprechung? Wer kann das Bild lesen und es im Worte treu und wahr und verständlich aussprechen? – Sehet, das ist eine ganz andere Frage, die sicher schwerer zu beantworten ist denn das, was ihr aus der Erscheinung als ein pures Wunder zu sein des Glaubens waret (geglaubt hattet)!

[GEJ.08_102,13] Diese Vögel bewohnen nur reine Sümpfe in der Nähe von Seen, die ein reines Wasser haben; in stinkenden und faulen Pfützen wird man sie schwerlich je antreffen. Ihre Nahrung sind gesunde und lebendige Fischlein und auch anderes reines Seegewürm.

[GEJ.08_102,14] Nun, das reine Wasser bezeichnet in der geistigen Entsprechung reine und durch nichts mehr getrübe Erkenntnisse der vollen Wahrheit aus den Himmeln.

[GEJ.08_102,15] Diese Tiere stellen demnach die Menschen dar, die stets bemüht sind, nach reinen Erkenntnissen zu trachten und ihre Seele mit den lebendigen reinen Fischlein (lebendiges Wort aus Gott) und reinem Gewürm (reine Erfahrungserkenntnisse aus dem Bereich der Natur) zu sättigen.

[GEJ.08_102,16] Infolge dessen, daß die hier in Rede stehenden Tiere sich also nur mit dem Reinen abgeben, sehen wir bei ihnen eine überwiegende Intelligenz und Ordnung in allem, was wir aus dem Bereich ihrer Tätigkeit kennen. Wo sie wohnen, stellen sie sehr sorgsame Wachen auf, die durch einen gewissen Ton die ganze Gemeinde zu benachrichtigen haben, so sich derselben irgendein Feind naht, den der aufgestellte Wächter aus dessen ihm weit vorangehenden Außenlebensatmosphäre durch sein scharfes Gefühl untrüglich wahrnimmt. Also merken diese Tiere auch genau die Zeit ihrer Wanderung; und wenn sie diese antreten, so geschieht es stets mit der größten Vorsicht und Ordnung, wie ihr euch davon schon oft zu überzeugen die Gelegenheit gehabt habt.

Die schon reine Lebensart in der Natur (Wesen) dieser Vögel zeigt an, wie weit sie schon in ihrer Entwicklung fortgeschritten sind, d.h. wie intelligent sie sind. Ihre Seelen würden nicht zustimmen können, das zu fressen, was Schweine gerne fressen und sie würden sich auch nicht dort aufhalten, wo sich Schweine gern aufhalten.

Es bedeutet: **Je reiner die Art und je besser die natürliche Intelligenz, um so stärker ist auch die Außenlebenssphäre der lebendigen Wesen.**

Es bedeutet auch: **Je reiner die Art und je besser die natürliche Intelligenz, um so besser ist auch die Art und Weise zu leben (das Lebensumfeld).**

[GEJ.08_102,17] Sehet, so wird auch der Mensch, und am Ende eine ganze große Gemeinde, alles aus seinen ganz reinen Erkenntnissen in eine gewisse bestmögliche Ordnung stellen, in allem Tun und Handeln die rechte Vorsicht und Weisheit anwenden und somit auch davon fürs ganze Leben und für ewig die besten und sichersten Erfolge ernten!

[GEJ.08_102,18] Der geradlinige Flug der Kraniche bedeutet den festen und ernsten Charakter, niemals von der einmal wohlerkannten Wahrheit abzuweichen; denn mit dieser sicher höchst geraden geistigen Richtungs- und Wanderlinie kommt der Mensch am ehesten zum fürs Leben ersprießlichsten Ziel.

Die gerade Linie ist die kürzeste Verbindung zwischen zwei Orten.

[GEJ.08_102,19] Beim Weiterflug dieser Vögel habt ihr vorne die gewissen Führer (die sieben Vögel im Flugverbund eines Pfeils) der ganzen langen Linie (der Vögel in Linienformation) bemerkt. Sehet, das geht abermals aus der reinen Kost hervor!

Die reine Kost, die von diesen Vögeln gefressen wird, führt durch Verdauung dieser Nahrung zur positiven Belebung ihrer Seelen, mithin nicht zu Überheblichkeit, nicht im Hochmut. Deshalb reihen sich die Kraniche im Flug einer hinter dem anderen ein. Sie sind nicht bemüht neben oder sogar vor den anderen zu sein, sie sind demütig. Vergleicht man das wiederum mit den Schweinen, erkennt man, dass diese gerne übereinander weg steigen, sie wollen noch nicht mal ausweichen, um die anderen zu überholen.

Die Beobachtung des Verhaltens der Tiere ist sehr aufschlussreich, sehr lehrreich. Man betrachte nur ein Rudel Affen im Zoo, ein Rudel Rehe im Zoo, oder auch einen Löwen mit vollem Bauch im Zoo, etc.

[GEJ.08_102,20] Wenn nun die Seelen der Menschen einer Gemeinde mit der reinen Wahrheitskost genährt werden, so werden sie auch aus ihrer Mitte die Weisesten bald und leicht herausfinden und ihnen die Leitung und Führung übergeben und völlig anvertrauen; diese aber bleiben dann auch, solange sie auf dieser Erde leben, ihre Leiter und Führer, und ist einer von ihnen hinübergewandert, so wird er alsbald durch einen Würdigsten aus der Gemeinde ersetzt, und des Hinübergewanderten Geist wird auch vom Jenseits herüber als ein wahrer Schutzgeist über die zurückgelassene Gemeinde wachen und wird mit ihr in der seligsten Gemeinschaft und im Verkehr stehen und belehrend auf sie einwirken, wie das auch der Fall war bei den Urvätern, Patriarchen und vielen Propheten. Und so wird sich solch eine wohlgeordnete Gemeinde sicher auch stets in einer wahren, himmlischen Glückseligkeit schon hier auf dieser Erde befinden.

In dieser Mitteilung von Jesus (GEJ.08_102,20) ist sicherlich der Grund zu sehen, weshalb ER bevorzugt Seine Jünger Petrus, Johannes, Jakobus, Matthäus mit dem Kranichflug vertraut gemacht hat.

[GEJ.08_102,21] Denn nur der Mensch, der in diesem Leben schon in einem Vollmaße das innere Lebenslicht besitzt, indem er sich, Gott und dessen liebevollsten und weisesten Absichten mit den Menschen klar erkennt und keinen Tod, sondern nur ein ewiges, allerseligstes Leben klar vor sich sieht, kann auch hier auf Erden schon in einer ganz himmlischen Weise selig sein, während ein anderer Mensch, der sich nicht in solch einer Lebensordnung befindet, von einem Zweifel in den andern verfällt, sich mit allerlei finsternen Gedanken ängstigt und, um diese zu verscheuchen und zu betäuben, sich am Ende allen sinnlichen Genüssen in die Arme wirft und so anstatt ein Kind des Himmels nur ein Kind der Hölle und ihres alten Gerichtes wird.

Jünger Jesu sollen Gemeinden vorstehen und da ist das Lebensvorbild der Ältesten der Gemeinde wichtig. Nur geschweigt reden, ohne Lebensvorbild zu sein, entwertet den Menschen, der einer Gruppe vorsteht.

[GEJ.08_102,22] Die sieben Führer (die 7 Kraniche an der Spitze des Gruppenflugs) stellen auch die Vollzahl des Guten und Wahren der Himmel aus Gott dar (Liebe, Weisheit, Wille, Ordnung, Ernst, Geduld, Barmherzigkeit), weil in solcher Vollzahl die euch schon bekanntgegebenen sieben Geister Gottes, als in der rechten Ordnung wirkend und handelnd, dargestellt sind. Daher genügen auch einer jeden Gemeinde sieben Vorsteher in der Ordnung der sieben Geister in Gott; aber da muß dennoch ein jeder die sieben Geister in sich als völlig tätig haben, aber dabei dennoch in der Führung der Gemeinde einen Hauptgeist vertreten.

Siehe hierzu die Hinweise über die Anzahl 7 im vorangegangenen Kapitel 102.

[GEJ.08_102,23] Eine solche Gemeinde wird dann sein wie ein vollkommener Mensch vor Gott, wie solches in den Himmeln der Fall ist, der aus zahllos vielen Vereinen besteht und ein jeder Verein gewisserart einen vollkommenen Menschen darstellt. Die Unterschiede zwischen den Vereinen bestehen nur darin, daß in zahllos mannigfachen Verhältnissen des Mehr oder Weniger in einem oder dem andern Vereine der eine oder der andere Geist Gottes als reichlicher ausgebildet und vertreten erscheint.

Auch das ist eine besondere Belehrung der ausgewählten Jünger Petrus, Johannes, Jakobus, Matthäus durch

Jesus.

[GEJ.08_102,24] Aus diesen nun angezeigten Verhältnissen, die zwischen mehr oder minder ins Unendliche gehen, entstehen auch die endlos vielen und mannigfaltigen Formen in der materiellen Schöpfung, gleichwie aus sieben einfachen Grundfarben (siehe den Regenbogen und auch die Aura der Lebewesen) eine endlose Mannigfaltigkeit von allen möglichen Farben und aus den sieben einfachen Tönen in der reinen Musik (Tonleiter) eine nie endende Mannigfaltigkeit von Melodien und entzückenden Harmonien geschaffen werden kann.

[GEJ.08_102,25] Sehet, so wie Ich euch hier nur in einem ganz kurzen Abriß von der Natur und dem Fluge der Kraniche ein entsprechendes geistiges und himmlisches Bild gezeigt habe, also besteht auch Entsprechung von allem, was euch diese Erde zu sehen, zu hören, zu riechen, zu schmecken und zu fühlen bietet! Aber nicht der Leib, noch eure ängstliche Seele, sondern nur allein der lebendige und ewige Geist aus Gott im Herzen eurer Seele kann euch dazu den Eröffnungsschlüssel geben; darum bestrebet euch der Wiedergeburt eures Geistes in eurer Seele, und die ganze Schöpfung mit allen ihren zahllos vielen Erscheinungen wird für euch sein wie ein großes und aufgeschlagenes Buch, in dem ihr den Grund der göttlichen Liebe, Weisheit und Macht gar wohl werdet erschauen und klarst begreifen können! – Habt ihr dieses nun wohl verstanden?“

[GEJ.08_102,26] Sagten alle: „Ja, Herr, Du großer Gott und Meister von Ewigkeit, denn diesmal hast Du wieder einmal ganz klar und offen geredet! Wer in Deiner Schule nicht gut, erleuchtet und weise wird, der wird es sonst wohl sicher niemals und nirgends!“

Nach dieser wundervollen Belehrung des Petrus, des Johannes, des Jakobus, des Matthäus und im Beisein des Lazarus kommen nun die Römer zu dieser kleinen Gruppe bei Jesus auf den Hügel, aber Jesus gibt ihnen diese Belehrung nicht. Zu allem Folgendem siehe das Kapitel 103 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2195 / Virendatenbank: 2437/5121 - Ausgabedatum: 09.07.2012

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2195 / Virendatenbank: 2437/5132 - Ausgabedatum: 14.07.2012